Danziger Dampfboot.

№ 283. Sonnabend, den 2. December.



1865. 36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Haag, Freitag 1. December.

In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ist das Budget des Kriegsministeriums mit 40 gegen 21 Stimmen votirt worden.

Brüssel, Freitag 1. December.

Beunruhigende Gerüchte über den Zustand des Königs sind allgemein verbreitet; man fürchtet, daß ein schlimmer Ausgang bevorsteht.

Berlin, 1. December.

— Wenn auch zeitweilig Alles still ist von einer definitiven Regelung der schleswig-holsteinischen Frage, so scheint man doch jetzt an die Regulirung der Kriegskosten zu denken, welche von den Herzogthümern wiedererstattet werden sollen. Man will diese Regulirung nicht zu lange hinausschieben, weil die Zinsen indeß zu einer ganz beträchtlichen Höhe auflaufen würden. Als Zeitpunkt, von welchem an diese Zinsen zu berechnen wären, soll der Wiener Frieden genommen werden. Der Gegenstand ist so bedeutend, daß, wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, der Großherzog von Oldenburg sogar von seiner Kandidatur zurückgetreten sein soll, um nicht ein Land mit einer solchen Schuldenlast zu übernehmen.

— Die preußischen Befestigungsarbeiten auf Alsen und im Sundewitt sind verhältnißmäßig sehr weit vorgerückt. Auf der Inselseite des Alsener Sundes (rings um die Stadt Sonderburg herum) harren 5, auf dem Sundewittschen Ufer 3 große Schanzanlagen der baldigen Vollendung, und Augenzeugen berichten, daß die frühern dänischen Düppelschanzen hinsichtlich der Größe wie auch der Solidität des Baues zu den jetzigen preußischen Fortificationen in keinem Verhältnisse gestanden haben.

— Die Ablehnung der hannöverischen Regierung, dem Beispiele Baierns und Sachsens zu folgen und das Königreich Italien anzuerkennen, betrachtet man als ein weiteres Zeichen des seit einiger Zeit wieder gewachsenen österreichischen Einflusses am hannöverischen Hofe. Im Frühling und im Sommer dieses Jahres nach dem bekannten Rendsburger Conflict, der das hannöverische Militär zurückführte, war in den höchsten Kreisen Alles preußisch. Nachdem man sich aber über den Vertrag von Gastein einigermaßen orientirt und dabei überzeugt hatte, daß Oesterreich in Holstein doch noch festsitze, begann die Schwenkung. Daß Oesterreich wieder so bemüht ist, in Hannover Boden zu gewinnen, beweist wohl deutlich genug, wie ernsthaft es sein Mitbesitzerrecht in Schleswig-Holstein festzuhalten, d. h. wie hoch es dasselbe zu verwerthen bestrebt ist.

— Als Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie der Niederlande am Sonntag Nachmittag von einer Spazierfahrt durch den Thiergarten zur Stadt zurückkehrte und kaum das Brandenburger Thor passirt hatte, brach ein Rad am Wagen, und mußte die Prinzessin mit ihrer Hofdame so lange im Hotel des Oberstkämmerers Grafen von Redern verweilen, bis eine andere Equipage zur Stelle geschafft war. Der Unfall hatte eine große Volksmenge angesammelt.

— In Kurhessen dauert das ministerielle Zwischenreich noch immer fort. Vorläufig ist das Ministerium noch wie ein Taubenhaus, wo der Eine aus- und der Andere einfliegt. Wenn irgend ein Staats- oder Ministerialrath heute für die Vertretung eines Ministeriums gewonnen ist, so tritt er nach einigen Tagen wieder zurück. Einige entweichen der größeren Sicherheit wegen sogar ganz aus dem Staatsdienst.

Schleswig. Das dänische Kriegsministerium hat in der jüngeren Zeit einige Geldsendungen an solche Südschleswiger gemacht, welche im vorigen Kriege gezwungenermaßen auf dänischer Seite kämpfen mußten. Sie werden auf solche Weise in den Besitz der Beutegelder gesetzt, welche aus der Gefangennahme einer preuß. Cavalleriepatrouille in Jütland resultiren. Gewiß recht eigenthümlich!

Stuttgart. In äußerst trüben Farben werden in Briefen vertrauenswürdiger und nicht in Parteianschauungen befangener Personen die Zustände in Württemberg geschildert. Die Unzufriedenheit daselbst ist im Wachsen. Das Ministerium soll gewillt sein, in seiner Gesammtheit zurückzutreten, und zwar wegen des überwiegenden Einflusses auf die Regierungsgeschäfte, welcher einer sehr hochgestellten Persönlichkeit gestattet ist. Weitere Erörterungen sind vorläufig noch unzuläßig."

Wien. Wie die „Ostd. P." von verläßlicher Seite hört, hat der Gesetzentwurf, wodurch die Strafe der körperlichen Züchtigung aufgehoben wird, bereits die kaiserliche Sanktion erhalten und dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Italien. Die Blicke der römischen Curie sind wieder ganz auf Oesterreich gerichtet. Man lacht über Victor Emanuel's Thronrede, indem man darin nur Brei sieht, den er Garibaldi und der Actionspartei um den Mund streiche, damit sie Rom in Frieden ließen.

Paris. Allen Reklamen zum Trotze, scheint es mit dem Vertrauen, welches Oesterreich über Nacht dem französischen Geldmarkte eingeflößt haben soll, nicht weit her zu sein, denn die Obligationen der österreichischen Anleihe wurden mit Verlust angeboten.

— Nicht blos die französische Landwirthschaft, sondern auch die Handelsmarine kämpft noch mit den schutzzöllnerischen Vorurtheilen, unter deren Einfluß sie groß gezogen worden. Die amtliche Untersuchung der Verhältnisse des französischen Seehandels läßt die Ursachen dieser Stimmung leicht erkennen und zeigt zugleich, daß die französische Marine, wenn sie mit den Anforderungen der Neuzeit Schritt halten und in der freien Concurrenz mit anderen Nationen gedeihen soll, ihre Traditionen und Gewohnheiten gründlich reformiren muß. Der wesentliche Unterschied zwischen dem französischen und dem englischen Seehandelssystem ist dieser, daß das letztere sich wesentlich auf den bloßen Transport der Waaren beschränkt, während der französische Kauffahrer im Allgemeinen unmittelbar auf Handelsgeschäfte für sich selbst oder für seinen Rheder ausgeht.

— Wie es heißt, ist bereits ein vorläufiges Abkommen zwischen dem Hause Rothschild und dem Cabinet von Florenz abgeschlossen, dem gemäß jenes Haus für 100 Millionen italienische Schatzscheine übernehmen würde, unter der Bedingung, daß das italienische Parlament den Finanzminister autorisire, auch für das künftige Jahr die Grundsteuer im Voraus zu erheben.

London. Das gegenwärtige englische Ministerium scheint dem Grundsatz zu huldigen, daß „gut Ding Weile haben will" und man nichts übereilen muß. Lord Russell geht ebenso bedächtig mit der Ergänzung seines Kabinets als mit der von demselben verlangten Parlaments-Reform voran.

— Aus Finnland gehen betrübende Nachrichten ein über eine wahrscheinlich dies Land im Laufe des Winters heimsuchende Hungersnoth.

— Aus Jamaika sind Nachrichten eingetroffen, welche zeigen, daß wir das von den Behörden unter der Negerbevölkerung angerichtete Blutbad noch unterschätzt haben. Zweitausend Neger sollen erschossen oder gehenkt worden sein, die halbtodt geprügelten noch abgerechnet. Ganze Dörfer und Ortschaften der Neger wurden niedergesengt! Alles dies wurde mit der beabsichtigten angeblichen großen Neger-Verschwörung gerechtfertigt.

Nachrichten aus Rußland und Polen

In der polnischen wie in der czechischen Tagespresse wird mit großer Lebhaftigkeit die Frage der gemeinsamen Verständigung und solidarischen Verbindung der Polen mit den übrigen, dem österreichischen Scepter unterworfenen slavischen Stämmen discutirt. Sämmtliche hervorragende Organe der polnischen wie der czechischen Tagespresse reden einer solchen panslavistischen Verbindung begeistert das Wort, indem sie die Vortheile hervorheben, welche den slavischen Stämmen nameutlich im Kampfe gegen die deutsche Suprematie aus derselben erwachsen würden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 2. December.

— Der Winter ist vor der Thür. Wohlgerüstet mit Pelzwaffen mancherlei Art erwarten wir ihn muthig in unserer verdichteten Burg, deren innere Räume sommerliche Wärme verbreiten und deren Keller eine Fülle von Munition verschiedener Gattung aufzuweisen haben. Anders ist es mit unserer armen Bevölkerung! Während in der warmen Jahreszeit Gott Helios ihre Zimmer heizte und erleuchtete, während ihre Blöße nicht im Mindesten von der milden Witterung angefochten wurde, tritt jetzt der Feind alles Lebens, der hartherzige Mann mit der weißen Krone, seine Regierung an und erinnert mit schneidender Strenge die mit der Armuth Vermählten an den Urzustand der Menschheit. Der sonst sich in vielen Dingen vortrefflich bewährende Satz: „Consuetudo est altera natura" scheint für diese Leidenden nicht geschrieben zu sein; oder hat vielleicht schon ein Sterblicher durch Gewohnheit die zum Leben erforderliche Wärme und Speise entbehren gelernt? Auch gehört — und das ist gewiß recht schade — diese Art von Nothtragenden nicht zu den Murmelthieren, die 8 Monate lang im Schlaf hinzubringen vermögen, und die dann bei einer Körperwärme von 5 Graden mit ihrem eigenen Fette ihres Leibes Nothdurft stillen. — Neuerdings ist ein Verein zur Rettung Schiffbrüchiger in's Leben gerufen. Das ist sehr löblich und ein Beweis von dem gesunden Gemeinsinn unserer Bürger. Aber wie, wenn wir die Schiffbrüchigen auf dem platten Lande ihrem Elende überlassen, Schiffbrüchige, die zwar nicht von den empörten, gefühllosen Wellen des Meeres, aber von den empörteren, gefühlloseren eines ungünstigen Schicksals zu leiden haben, Schiffbrüchige, die in kalter, dunkler Kammer mit der Verzweiflung kämpfen: hat sich für diese Unglücklichen das Herz unserer Mitbürger verschlossen? — „Gott hilft denen, die sich selbst helfen!" hat der weise Franklin gesagt, und das ist sehr wahr. Die Selbsthülfe ist überall die ehrenhafteste und die gedeihlichste; jedoch, wo dem Schwimmer die Kraft versagt, wo

er, ermattet von der Anstrengung, die Arme sinken läßt, wo er unwiderbringlich zu sinken droht, da kann von einer Selbsthülfe nicht mehr die Rede sein, da muß ihm geholfen werden. Wir werden demnach zu zeigen haben: 1) wie sie sich selbst helfen können; 2) werden wir sie thatkräftig zu unterstützen haben. Das Erstere kann bewerkstelligt werden durch Vorschußvereine 2c. — Mit dem letzteren Satze wenden wir uns jedoch an die ehrsamen Frauen unserer Stadt. Hier ist ihnen ein Feld offen, auf dem sie, ein Werkzeug Gottes, den geräuschlosen Lorbeer wahrer Würde, wahrer Menschlichkeit ernten können. „Die Thränen des Unglücks zu trocknen“, dieser Lorbeer ward für sie bestimmt. — Auf welche Weise hierin vorzugehen, werden sie am besten wissen, wenn sie den Spruch beherzigen: „Einigkeit macht stark!“ —

— [Feuer.] Auf dem Maurer Wollermannschen Grundstücke Pfefferstadt Nr. 9 entstand heute Morgen bald nach 6 Uhr ein Schornsteinbrand, der die Allarmirung der Feuerwehr veranlaßte und von dieser in kurzer Zeit gelöscht wurde.

— [Theatralisches.] Der Tenorist Carrion wird, wie wir erfahren, noch nicht in den nächsten Tagen zu seinem Gastspiel auf der Bühne unseres Stadt-Theaters eintreffen. Die großen Erfolge, welche er in Königsberg erringt, haben ihn zu dem Wunsch veranlaßt, sein Gastspiel dort noch fortsetzen zu dürfen. Der Contract, welchen er mit der hiesigen Theater-Direction abgeschlossen, verpflichtet ihn allerdings, sofort hier einzutreffen. Indessen hat sich dieselbe auf Grund einer Zuschrift des Directors des Königsberger Stadt-Theaters bewogen gefühlt, auf den Wunsch des Künstlers einzugehen. Möge dieser Act einer schätzenswerthen Collegialität nicht unbelohnt bleiben!

— In Selonke's Local fand gestern eine Benefiz-Vorstellung für die Soubrette Frl. Lange statt. Die Vorstellung war leider nicht zahlreich besucht. Indessen strengten die sich producirenden Künstler an, um die anwesenden Gäste zu amüsiren, was ihnen denn auch gelang.

— In der Generalversammlung des stenographischen Vereins am 30. Novbr. wurde mitgetheilt, daß ein öffentlicher Cursus für Civil- und Militairpersonen begonnen habe und daß außerdem Schüler höherer Lehranstalten von einem Mitgliede unterrichtet werden. Ein anderes Mitglied unterrichtet eine Dame brieflich. Ferner wurde zur Kenntniß gebracht, daß 5 Mitglieder des Vereins die Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses, welcher am 25 u. 26. Septbr. hier tagte, stenographisch aufgenommen haben. Die Uebertragung der Aufnahme war 40 gebrochene Bogen lang. Der Vorstand des Vereins hat sich zum Dank für die von den hiesigen Communalbehörden dem Verein auf 3 Jahre bewilligte Subvention von 50 Thlrn. jährlich erboten, bei wichtigen Stadtverordneten-Verhandlungen die stenographische Aufnahme zu bewirken. Der Danziger Verein ist von den zum baltischen Stenographenbunde gehörigen Vereinen auf ein Jahr wieder zum Vorort gewählt worden. Der Berliner Verein hat sich in Folge mehrfacher Aufforderung bereit erklärt, den Namen und die Pflichten eines Centralvereins zu übernehmen, und spricht sich die Versammlung dahin aus, daß der Bundesvorstand (nicht besonders zu wählende Vertreter) mit dem Centralverein und den übrigen Verbänden in Correspondenz zu treten und die stenographischen Interessen auch außerhalb des baltischen Bundes im Auge zu behalten habe. Auf den vom Vorstande des Vereins für Mecklenburg gestellten Antrag, die Zeitschrift dieses Vereins auch zum Organ des baltischen Bundes zu machen, geht die Versammlung nicht ein, da der Verein selbst schon die Gründung eines Bundesorgans ins Auge gefaßt und die Ausführung nur vertagt hat. Aus der Vereinscorrespondenz wurden interessante Mittheilungen gemacht, aus denen Folgendes hervorzuheben ist: In Königsberg hat Herr Penner, der sehr eifrig für die Stenographie wirkt, im Handwerkerverein, in der polytechnischen Gesellschaft und im Verein junger Kaufleute Vorträge über Stenographie gehalten und allgemeines Interesse, namentlich auch bei Lehrern der dortigen höheren Unterrichtsanstalten, für Stolze's Werk erregt. Neben einem Privatzirkel hält er einen Cursus mit 27 Schülern der Handels- und Gewerbeschule ab. In Elbing hat Herr Predigtamtscandidat Anger mehrere Vorträge über Stenographie gehalten und einen Cursus begonnen. In Bromberg hat sich unter dem Vorsitz des Lehrers Dr. Günther ein Verein gebildet. Einem zum baltischen Bunde gehörigen jungen Vereine, der eine rege Thätigkeit für die Verbreitung der Stenographie entwickelt, ist der hiesige Verein durch Ueberweisung mehrerer Exemplare der Parallele zwischen der Gabelsberger'schen und Stolze'schen Stenographie von Dr. Knövenagel zu Hülfe gekommen. Diese Schrift soll Directoren höherer Lehranstalten überreicht werden.

— [Consum-Verein.] Unser Consum-Verein erfreut sich eines guten Gedeihens; beispielsweise führen wir nur an, daß in den drei letzten Monaten zusammen für 3300 bis 3600 Thlr. Marken umgesetzt wurden. Die gestrige Sitzung eröffnete den Consumenten Bezugsquellen für Manufaktur- und Weißwaaren, außerdem wurden noch andere Vereinsangelegenheiten geregelt, resp. zur Diskussion gebracht. Schließlich theilte der Herr Vorsitzende mit, daß eine für Rechnung des Vereins eingelaufene Kiste mit Cigarren der Abnehmer harret.

Elbing. Vor einigen Tagen hat eine auf dem Vorberge wohnende Frau eine sogenannte Seejungfer — ein Kind, dessen Kopf und Glieder des Oberkörpers normal, dessen Unterkörper aber in Gestalt eines Fischschwanzes zusammengewachsen war — geboren. Das mißgestaltete Geschöpf verstarb schon kurze Zeit nach der Geburt, und ist der Körper dem anatomischen Museum zu Königsberg übersendet worden.

Marienwerder. Dem Wasserbau-Inspektor Erdmann ist der Charakter als Baurath verliehen.

— Die Regierung zu Marienwerder hat von dem regen Eifer, der sich im Augenblick in dem vom Eisenbahnverkehr zumeist noch ausgeschlossenen und daher auch in anderen Culturbeziehungen so vernachlässigten Kreisen der Provinz Westpreußen für Herstellung neuer Eisenbahnverbindungen kund giebt, Veranlassung genommen, die Frage in Erwägung zu nehmen, ob die Kreise Westpreußens sämmtlich im Stande wären, Zinsgarantien für das bei den projektirten Bahnunternehmungen aufzuwendende Anlagekapital zu übernehmen. Die Antwort ist verneinend ausgefallen, und hat die Regierung den Landräthen ihres Bezirks von dieser Entscheidung mit dem Eröffnen Kenntniß gegeben, daß die Regierung den Beschlüssen der Kreisstände, welche eine Uebernahme der Zinsgewähr übernehmen, die Genehmigung versagen müßte.

Graudenz. Die Creditgesellschaft ist mittelst notariellen Vertrages bereits begründet worden. Das Grundcapital ist auf 50,000 Thlr. festgesetzt, wovon 40,000 Thlr. theils durch die Einlage des Unternehmers, theils durch Actienzeichnung bereits beschafft sein sollen.

— Ein bedauernswerther Unfall hat sich vor ein paar Tagen in dem Dorfe Cielenta zugetragen. Die einzige Tochter des dortigen Krügers ging in den Keller, um Wirthschaftssachen heraufzuholen. Kaum war sie darin angelangt, als der Keller einstürzte und die Unglückliche lebendig begrub. Die Eltern sowohl, als auch die Nachbarn machten verzweifelte Anstrengungen, das Mädchen schnell herauszugraben; dasselbe konnte jedoch nur als Leiche hervorgezogen werden.

Königsberg. Wir machen darauf aufmerksam, daß die für den hiesigen Provinziallandtag eingehenden Petitionen nur bis zum 7. December angenommen werden können.

— Da die Rinderpest immer näher unserer Grenze rückt, so haben sich mehrere Besitzer des Werders mit einer Petition an den Oberpräsidenten gewandt. Sie wünschen, daß dem am 3. December zusammentretenden Provinziallandtage eine Vorlage gemacht werde, durch welche die kräftigsten Maßregeln gegen das Einschleppen der verheerenden Seuche in Preußen angeordnet werden sollen, und zwar durch Bezahlung derjenigen Besitzer, die von derselben heimgesucht werden und die schnellste Beseitigung des kranken oder verdächtigen Viehes vornehmen lassen.

Stettin, 30. Nov. Heute Abend fand in unserem Stadt-Theater eine hier wohl kaum je dagewesene Scene statt. Ein Brief voll Invektiven, orthographischer Fehler und ungeheuerlicher stilistischer Schnitzer, welchen der Tenorist Illenberger an einen hiesigen Opernreferenten geschrieben, hatte das Publikum so gegen ihn eingenommen, daß er, als er heute in der Oper „Rigoletto“ auftrat, ausgepfiffen wurde. Während des zweiten Aktes wurde der Lärm so groß, daß der Vorhang fallen mußte, und das Publikum ließ das Weiterspielen erst zu, nachdem der Oberregisseur Herrmann einige Worte gesprochen, in welchen er bat, die Sache an einem anderen Orte zum Austrag zu bringen, als im Theater. Auftritte dieser Art sind bei uns unerhört; man könnte die diesjährige Theater-Saison mit vollem Rechte die Saison der Konflicte nennen.

Stadt-Theater.

Das Birch-Pfeiffer'sche Stück: „Die Waise von Lowood“, welches gestern im Stadt-Theater gegeben wurde, gehört zu den Bühnenprodukten, die nur durch das schöpferische Talent der Darsteller dem Repertoir einverleibt werden können. Dem in Rede stehenden Stück ist diese Einverleibung insbesondere durch das Talent der Seebach zu Theil geworden. Indem die Künstlerin beim Aufblühen ihres Talents die Rolle ergriff und aus ihr, wie es in der Theatersprache heißt, etwas machte, feierte sie Triumphe und regte andere Talente zur Nachahmung ihrer Leistung an. So versuchen sich denn auch noch jetzt junge Schauspielerinnen, die im Begriff stehen, das erste jugendliche Liebhaberfach zu übernehmen oder schon im Besitze desselben sind, mit Vorliebe in dieser Rolle. — Daß Frl. Schlender, welche die Waise gestern gab, eine ganz besondere Vorliebe für dieselbe hat, bewies sie in ihrer Leistung von Anfang bis zu Ende. Diese war auch mit einer wohlthuenden Herzenswärme erfüllt und dabei verständig. Der zarte physische Organismus der jungen Künstlerin ist leider noch von den Einflüssen unseres Klimas angegriffen, so daß sie zu verschiedenen Malen durch Hustanfälle im Redefluß gestört wurde. Indessen fand sie einen ermuthigenden Beifall des Publicums. — Den Lord Rochester gab Hr. Pätsch characteristisch und nobel und bestätigte die gute Meinung, welche unser Publicum bereits durch sein erstes Auftreten über ihn gewonnen. — Frau Hochheimer spielte die Mistreß Reed mit derjenigen künstlerischen Ruhe und Besonnenheit, welche stets den Gesetzen der Aesthetik Rechnung tragen und selbst bei einem widerwärtigen Character die Gränzen des Schönen nicht überschreiten. — Mit Fleiß und gutem Verständniß gab Frl. Werner die Mistreß Judith Harlegh. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir Frau Weber und die Herren Doß, Hamm, Kleinert und Gettke mit Anerkennung.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Mißhandlung.] Der Gutsbesitzer Sielaff in Müggenhahl hielt eines Tages im Septbr. d. J. seinem Knechte Carl August Schreiber eine Dienstvernachlässigung vor, während dieser beim Abladen von Dung beschäftigt war. Sogleich erhob Schreiber seine Mistforke und drohte mit derselben seinem Dienstherrn. Der Sohn des Sielaff sah dies, kam hinzu und stellte den Knecht wegen seines Benehmens zur Rede. Hierüber ergrimmt, versetzte der Knecht dem Sohn einen so argen Schlag mit der Mistforke in's Gesicht, daß dasselbe anschwoll und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Schreiber wurde demnach der Mißhandlung angeklagt und in der gegen ihn stattgehabten öffentlichen Verhandlung zu einer Gefängnißstrafe von acht Tagen verurtheilt.

[Feindliche Brüder.] Dem Herrn Fabrikbesitzer Steimmig hierselbst wurde vor einiger Zeit die Anzeige gemacht, daß ein Arbeiter seiner in Groß-Bölkau belegenen Papierfabrik öfters Papier entwendet und dasselbe demnächst an den Krugbesitzer Joh. Zeller in Gr. Bölkau verkauft. Herr Steimmig sandte darauf sofort einen seiner Comptoiristen nach Gr. Bölkau, welcher dem Director der Papierfabrik hiervon Mittheilung machte. Letzterer veranlaßte durch die Ortspolizei-Behörde eine Haussuchung in Zeller's Wohnung, bei welcher in einer offenen Kommode verschiedenes Schreibpapier in beträchtlicher Menge gefunden wurde, selbst solches, wie es aus der Maschine hervorgeht, also unsatinirtes, nicht beschnittenes und nicht in Lagen gepreßtes. Das Letztere hat der Fabrikdirector an der Farbe und Durchsicht mit der größten Bestimmtheit als sein eigenes Fabrikat bezeichnet, und da aus der Fabrik ein derartiges Papier gar nicht verkauft wird, muß es gestohlen sein. Die Anklage legt dem Zeller zur Last, daß er das Papier, wissend, daß es gestohlen war, an sich gebracht habe. Zeller gab in der gegen ihn stattgehabten öffentlichen Verhandlung Alles bis auf den Umstand zu, daß er das qu. Papier angekauft habe; er behauptete vielmehr, gar nicht gewußt zu haben, daß sich das vom Fabrikdirector bezeichnete unfertige Papier unter seinen Papiervorräthen befunden habe. In dieser Beziehung behauptete er, daß sein vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassener Bruder, welcher ihm wegen eines gegen ihn verlorenen Prozesses sehr feindlich gesinnt sei, das Papier unter seine Vorräthe gebracht habe, um ihn zu verderben. Der Angeklagte trat hierüber auch einen Zeugenbeweis an, durch welchen allerdings die sehr feindliche Gesinnung zwischen den Brüdern erwiesen und festgestellt wurde, daß der vor Kurzem aus dem Zuchthause Entlassene die Aeußerung gethan, er wolle seinen Bruder Johann in's Gefängniß bringen. Es wurde ferner festgestellt, daß der Drohende Bekanntschaften mit Arbeitern der Fabrik unterhalten und daß einer derselben ihm einmal 5 Bogen Papier, die er aus der Fabrik entwendet hatte, zur Anfertigung eines Schriftstücks übergeben hat. Der Gerichtshof konnte bei dem gänzlichen Mangel des objectiven Thatbestandes nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und sprach ihn frei.

[Diebstahl an Ziegelsteinen.] Der 15jährige Bursche Richard Ernst Pieper stahl am 23. v. M. zwölf, dem Maurergesellen Böhling gehörige Mauer-Steine; er wurde ertappt und fand in Folge dessen seinen Platz auf der Anklagebank. Er gestand auf derselben seine

That unumwunden ein und gab als Motiv derselben an, daß der Küchenheerd seiner Pflegeeltern defect gewesen und er denselben habe ausbessern wollen. In Anbetracht der Jugend des Angeklagten verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu einer Gefängnißstrafe von 1 Tage.

[Unterschlagung.] Die unverehelichte Emilie Roggatz diente im Herbste d. J. bei dem Hauptmann v. Warmbrunn. Sie empfing von diesem täglich mehrere Silbergroschen zur Bezahlung des Weißbrodes, welches an jedem Morgen ein Bäckerbursche für die Wirthschaft des Herrn Hauptmann in's Haus brachte. Die Roggatz gab das Geld für das Weißbrod nicht ab, obwohl sie es regelmäßig jeden Tag empfing; sie verwendete es in ihrem Nutzen. Plötzlich entlief sie aus dem Dienste. Nun meldete sich der Bäcker, der bereits 4 Thlr. 27 Sgr. für das an sie gelieferte Brod zu fordern hatte, bei dem Herrn Hauptmann, welcher natürlich noch einmal bezahlen mußte. Die Roggatz war auf der Anklagebank geständig und gab an, daß sie sich für das unterschlagene Geld eine Fußdecke gekauft habe. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Monat Gefängniß und zum Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres.

Vermischtes.

*** [Tragisches Wiedererkennen.] Ein hübsches Mädchen von etwa 16 Jahren, Mary Watson, welches diesen Sommer erst aus England in Canada einwanderte und in Toronto diente, hatte ein Liebesverhältniß mit einem etwa 23 Jahre alten Schreiner, welcher sich George Brown nannte. Dieser hatte während des Krieges unter Jenkins Guerillabande gedient und sich nach dem Zusammensturze der Rebellion, aus Furcht vor der Strafe, welche ihn für einige an gefangenen Unionssoldaten verübte Grausamkeiten erwartete, nach Canada geflüchtet. Zu Toronto arbeitete er fleißig als Tischler und gewann bald die Zuneigung seiner schönen Nachbarin Mary, und schon war der Hochzeitstag anberaumt. Am Sonntag sollten sie ein Paar werden. Am Sonnabend besuchte der Bräutigam seine Zukünftige, um mit ihr noch einige Rücksprache wegen des bevorstehenden wichtigen Ereignisses zu nehmen, und bei dieser Gelegenheit tauschten sie zum ersten Male ihre Lebensschicksale aus. George erzählte, daß er vor etwa sieben Jahren aus Hull nach New-Orleans eingewandert sei und dort sein Handwerk erlernt habe. Beim Ausbruche der Rebellion habe er sich der conföderirten Armee angeschlossen und nach seiner Flucht den Namen George Brown angenommen. Sein eigentlicher Name sei George Watson. Kaum hatte das Mädchen diesen Namen gehört, als sie wie wahnsinnig aufsprang und ausrief: „Mein Bruder! Gerechter Gott, mein Bruder!" und dann ohnmächtig niedersank. Der junge Mann war fast zu einer Bildsäule erstarrt; dann preßte ein wilder Schmerz sein Herz krampfhaft zusammen und mit dem Ausrufe: „Meine Schwester!" stürzte er neben der fast Entseelten nieder und raufte bald wie ein Verzweifelnder sein Haar, bald bedeckte er den Mund seiner auf so seltsame Weise wieder gefundenen Schwester mit Küssen. Die auf den Lärm herbeieilenden Hausleute brachten die Ohnmächtige nach langen Bemühungen wieder zur Besinnung, aber das Auge der Unglücklichen starrte die Umstehenden glanzlos an — sie war irrsinnig geworden. Als George wieder so viel Besinnung hatte, das Vorgefallene einigermaßen zu begreifen, konnte man mit genauer Noth den Hergang der Sache aus ihm herausbringen; aber er ließ sich nicht mehr aufhalten, sondern eilte, sich selbst ungerechter Weise anklagend, zur Eisenbahn, wo man eine Stunde später seinen Leichnam verstümmelt auf dem Geleise fand. Abends fand man auch Mary in der Kammer, in welche man sie gebracht hatte, erhängt. Die unglücklichen Geschwister wurden neben einander in die Gruft gesenkt.

[Eingesandt.]

Eine dringende Veranlassung scheint uns vorzuliegen, wenn wir die betreffende Behörde ersuchen, die tiefen und umfangreichen Löcher auf der Promenade vom hohen Thore nach der Lohmühle baldigst beseitigen zu lassen. Jetzt bei dem Regenwetter bilden sich dort große Pfützen und wehe dem Damenfuße, welcher hinein geräth; doch noch gefährlicher ist es, wenn man dabei ausgleitet, niederfällt und nicht nur seinen ganzen Habitus mit Schmutz besudelt, sondern sich auch die Glieder verrenkt. — Wenn nun gar plötzlich Frost eintrifft und die Unebenheiten auf diesem belebten Fußwege nicht fortgeschafft sind, so hat man Arm- und Beinbrüche zu befürchten, da es fast unmöglich ist, den vielen Löchern, kreuz und quer, auszuweichen, zumal Abends beim Laternenschein. Die allgemeine Menschenpflicht erfordert es also, so schnell als möglich durch festgestampfte Kiesschüttung diesem Uebelstande abzuhelfen, ehe Unglücksfälle zu beklagen sind.

Mehrere Bewohner von Neugarten.

Meteorologische Beobachtungen.

1	4	337,74	+ 3,0	NO., mäßig, bez. u. Regen.
2	8	336,85	2,7	SSO., flau, do. u. trübe.
	12	337,06	3,4	SSW., mäß., do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 1. December:
Mc. Kenzie, Wave, v. Copenhagen, m. Ballast.
Gesegelt: 7 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Knochen.
Gesegelt am 2. December:
1 Schiff m. Getreide.
Nichts in Sicht. Wind: Süd.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 2. December.

Weizen, 400 Last, 131pfd. fl. 525—540; 129.30pfd. fl. 480—530; 132.33pfd. fl. 522½; 128.29pfd. fl. 475 bis 490 pr. 85pfd.
Roggen, 120.21pfd. fl. 354; 125pfd. fl. 365 pr. 81⅚pfd.
Große Gerste, 108pfd. fl. 258; 111pfd. fl. 270 pr. 72pfd.
Weiße Erbsen fl. 360—375 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 2. December.

Weizen bunt 118—130pfd. 63—78 Sgr.
hellb. 120—132pfd 68—87 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120.129pfd. 59—63 Sgr. pr. 81⅚pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 60—64 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 55—59 Sgr. }
Gerste kleine 100—110pfd. 35—43/44 Sgr.
do. große 105—115pfd. 41—47 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 27½—29/30 Sgr.

Quer-Sylben-Räthsel.

1|2
3|4

Ist 1 die 2
Zu der 1 2,
Dann sei 3 nicht verschoben.

Ist nun vorbei
Mit Ernst die 3,
Dann wird 3 4 erhoben.

Wer 3 vollzieht,
Oft 4 nicht sieht,
Man weist ihn 1 nach oben.

Fehlt 4 zu 3,
Auch zu 1 2,
Wird man 1 2 nicht loben.

Die 2 ist 4,
Sagt mancher dir,
3 ihm, kannst es erproben. L. B.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Eine richtige Auflösung des Sylben-Räthsels in Nr. 281: Grünberg ist nur eingegangen v. Fritzchen IV.

Auflösungen der zweisylbigen Charade in Nr. 282: Pflugschaar sind eingegangen von Fritzchen II.; W—y; H—g V—t; Fritzchen VI.; J. Laube; B. Bonk; A. Klitzkowsky, Schulvorsteher; Fr. Röhl; Fr. Gallert.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:
Pr. Lieut. im 1. Leib-Husaren-Reg. No. 1 Timm a. Langefuhr. Landsch.-Rath v. Blumenthal a. Gottschalk. Consul C. Goedell a. Hamburg. Die Kaufl. R. Goedell a. Hamburg, Budde a. Mannheim, Behrens a. Zittau, Schäfer a. Hagen, Overlack a. Cöln, Keudrich a. London u. Hoddick a. Langenberg.

Walter's Hotel:
Rittergutsbes. Hirschberg a. Kniebau. Gutsbes. Bürecke a. Spittelhoff. Administrateur Poppe a. Poblotz. Die Kaufl. Winter a. Hamburg, Hopp a. Jastrzebil, Grone a. Heiss. Oldenburg, Hochstein a. Berlin u. Winkelhausen a. Pr. Stargardt.

Hotel zum Kronprinzen:
Die Kaufl. Bab und Münchmeyer a. Berlin. Freidenheim a. Posen, Obermeier a. Fürth u. Joachimsohn a. Kolibken, Rittergutsbes. v. Bethe a. Kolibken.

Hotel d'Oliva:
Die Rittergutsbes. Wieler a. Jenczericz u. Dieckhoff a. Prezewar. Gutspächter v. Keczkowski a. Krockow. Die Kaufleute Weise a. Plauen, Schäffer a. Haspe und Kochenrath a. Remscheid. Rentier Gottschalk a. Berlin.

Hotel de Thorn:
Die Kaufleute Schmidt u. Schütze a. Berlin. Lieut. Wessel a. Stüblau. Prediger Kleefeld a. Königsberg. Brauer Hildebrand a. Thorn. Oekonom Lemke a. Bromberg. Architekt Robleder a. Breslau. Gutsbes. Lüderitz aus Landsberg.

Deutsches Haus:
Gutsbesitzer Reitzenstein u. Inspector Busenitz aus Heinersdorf. Kaufm. Gramzow a. Frankfurt u. Apotheker Becker a. Carthaus.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Fischers **Wedel** in **Hela** sind bei mir ferner eingereicht: Von G. 1 Rthlr. — P. v. M. in Pielburg 1 Rthlr. — Ferner an einem Tisch im „Hotel zum Kronprinzen" beim Ausrathen gesammelt 4 Rthlr. — Zusammen 28 Rthlr. 7½ Sgr.

Fernere Gaben werden gern entgegengenommen.
Edwin Groening.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 3. Decbr. (Abonn. suspendu.) Zum vierten Male: **Klein Geld.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Montag, den 4. Decbr. (III. Abonnem. No. 13.) Zweite Gastvorstellung des Hrn. **Krolop-Fernau**, von der deutschen Oper zu Gothenburg. **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Akten von Mozart. — Sarastro — Hr. Krolop-Fernau.

E. Fischer.

☞ Das anerkannt gute **Portrait** des Herrn *Dr.* **Löschin** offerire ich zu seinem **50 jährigen Jubiläum** seinen Schülern u. Verehrern. **Louis Bäcker,** Lithograph, 2. Damm 17.

☞ **Gesangbücher** f. alle Kirchen empfehle zu den billigsten Preisen. **Mein Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Lager ist neuerdings auf's Reichhaltigste assortirt.** Indem ich Selbiges der geneigten Beachtung empfehle, bemerke ich, daß eine große Auswahl von Leder-Sachen, **als: Albums, Portemonnaies, Reise-Necessaires, Näh-Etuis, Cigarrentaschen, Damen- und Mädchen-Kober, Schultaschen** für Knaben und Mädchen vorräthig sind u. sich durch Dauerhaftigkeit u. gute Formen auszeichnen. Außerdem ist vieles Neue in Nippes- und nützlichen Sachen eingetroffen, welche sich zu **Geburtstags- und Festgeschenken** aller Art eignen. **Feine Stickereien** sind vorräthig und werden **Garnituren** schnell und billig besorgt.

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Herren Schwarz & Co. in Berlin, Behrenstr. 7a.

Mein jüngster Sohn litt in Folge von Erkältung am Husten, der in Keuchhusten ausartete. Auf Ihre **Katarrhbrödchen** aufmerksam gemacht, ließ ich meinen kleinen Patienten dieselben nach Vorschrift gebrauchen, und hatte nach wenigen Tagen die Freude, ihn wieder hergestellt zu sehen.

Achtungsvoll

Berlin, den 31. Mai 1865. **Freiherr Stillfried,** Dresdnerstr. 3.

Niederlage bei
F. Walter in **Danzig,**
Hundegasse Nr. 96.

Empfehlung.

Ich habe mir von dem **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** eine Viertel-Flasche aus der Niederlage des Herrn J. Balk hier erkauft und kann sagen, daß mir dieser **angenehm schmeckende Brust-Syrup sehr gute Dienste gegen meinen trocknen Husten** geleistet hat, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge.

Nötz (bair. Oberpfalz), 10. Februar 1865.
Alois Metz, Bierbrauerei-Besitzer.

Dieser **weiße Brust-Syrup**, allein ächt von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** erzeugt, ist zu haben in der alleinigen Niederlage für **Danzig** bei
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Vieh-Import-Geschäft
Danzig.

Um den mehrfachen Anforderungen zu genügen, habe ich mein **Vieh-Import-Geschäft** in der Art erweitert, daß ich von jetzt ab Vieh **aller** Arten und Länder aus den bestrenommirtesten Quellen beziehe. Bestellungen werden jeder Zeit entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Christ. Friedr. Keck.

Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel u. Glockenspiel, mit Flötenspiel, m. Himmelsstimmen, m. Mandolinen; ferner:

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albums, Schreibzeuge u. Schweizer-Häuschen mit Musik, alles fein geschnitzt oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empf. **J. H. Heller** in **Bern.** — Franco. — Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist.

Unsere Auswahl von **Kinder- und Jugendschriften** für alle Altersstufen und zu allen Preisen, sowie von **Werken aus allen Wissenschaften,** welche sich vorzugsweise zu **Geschenken** eignen, ist durch die neuesten Erscheinungen ergänzt und vermehrt.

Gleichzeitig erlauben wir uns unser Lager von **Kupfer- und Stahlstichen, Photographien, Oelfarbendruck-** und **Steindruckbildern** in geneigte Erinnerung zu bringen. Ferner empfehlen wir:

Bilderbogen, schwarz und **color., Tuschkasten, Modellir-Cartons, Bilder zum Ausschneiden, Apparate zur Schmetterlingsjagd, Maschinen-Modelle, mikroskop. Präparate, Globen** und **Atlanten, Federkasten, Albums zu Photographien** (dazu Visitkarten-Portraits, Landsch., Religiös., genre ꝛc.) **und zu Briefmarken, Mikrophoren** (dazu Visit-Sculpturen), **Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben, Kupferschablonen, Kinderbeschäftigungen nach Fröbel's System** ꝛc. ꝛc.

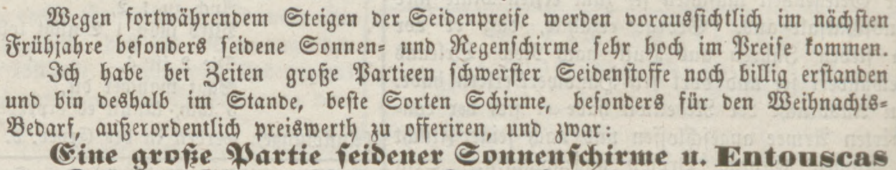
Wir senden — auch nach auswärts — bereitwilligst zur Auswahl und tauschen Alles bei uns Gekaufte bis z. 31. Decbr. d. J. um.

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse Nr. 35, der Beutlergasse gegenüber.

Vortheilhaftes Anerbieten nützlichster Weihnachts-Geschenke.



Wegen fortwährendem Steigen der Seidenpreise werden voraussichtlich im nächsten Frühjahre besonders seidene Sonnen- und Regenschirme sehr hoch im Preise kommen. Ich habe bei Zeiten große Partieen schwerster Seidenstoffe noch billig erstanden und bin deshalb im Stande, beste Sorten Schirme, besonders für den Weihnachts-Bedarf, außerordentlich preiswerth zu offeriren, und zwar:

Eine große Partie seidener Sonnenschirme u. Entouscas pr. Stück 1 Rthlr., 1¼ Rthlr. 1½ Rthlr. u. h.

Eleganteste gefütterte Entredeux pr. St. 1½, 2 u. 2½ Rthlr.

Elegante seidene Regenschirme pr. Stück 2, 2½, 3 und 3½ Rthlr., (12- und 16-theilig 4 und 5 Rthlr.)

Alpacca-Schirme pr. Stück 1⅙, 1½ und 1¾ Rthlr. Preise fest.

Alex. Sachs, Schirmfabrikant, Matzkausche-Gasse.

Deutsche Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit zu Ludwigshafen a. R.

Garantiefond: Eine Million Gulden s. W.

Die Genossenschaft, welche die Vortheile **einer Actien-Gesellschaft** mit denen einer **gegenseitigen** verbindet, versichert unter **liberalen Grundsätzen** und zu gefahrentsprechenden Prämien gegen Feuerschaden: **Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen** und **Gebäude** und leistet bei Schadenfällen prompte Entschädigung. Die Prämien-Ueberschüsse werden statutenmäßig an die Versicherten zurückvergütet.

Nähere Auskunft ertheilt und zur sofortigen Ausfertigung der Policen ist bevollmächtigt

R. Bandtke,

General-Agent für Westpreußen,
Frauengasse Nr. 11.



F. Boecke's Nähmaschinen

für den Familien- und Hausbedarf, anerkannt das vorzüglichste Fabrikat und unter Garantie, daß dasselbe von keinem anderen Fabrikat erreicht noch übertroffen worden ist. Die Maschinen sind mit den meisten und neuesten Vorrichtungen versehen.

Garantie 2 Jahre. Unterricht gratis. Credit bewilligt.

Maschinen bis für die schwersten Manufacturzwecke sind in bester Construction vorräthig.

Haupt-Depôt für Preußen in Danzig bei

Victor Lietzau,
Brodbänkengasse Nr. 9.

Die Restauration Breitgasse 29 (Goldschmiedegassen-Ecke)

hält täglich warme **Eisbeine mit saurem Kohl,** marin. u. gebrat. Aal, so wie gebrat. Fische aller Art, geschmackvolle Sülze, gebr. Leber, saure Gurken ꝛc., so wie die bisher anerkannt guten Getränke aller Art vorräthig.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.